

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 3

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer einzigen Schüttelbewegung ihrer Schulter liegt die übermütig-schalkhafte Frühlingsstimmung einer zärtlich-schwärmerischen Mädchenseele ausgesprochen. Wunderbar versteht sie mit ihrem Körper zu erzählen,

Da sitzt sie in reizendem Rösinenkleide in Gedanken versunken. Plötzlich überkommt sie die Erinnerung an den vergangenen Ball. Sie schneidet ein hochmütig-stolzes Gesicht, steht auf, macht eine abwehrende Bewegung, — wir sehen den abgeblühten Freier lebhaftig vor ihr stehen. Dann schwebt sie im Walzertraum in den Armen des Geliebten, um plötzlich sinnend stille zu stehen, bis ein Ton der begleitenden Musik sie aufschreckt und dann wirbelt sie — immer im Rhythmus und in der Wiedergabe der Begleitung wie in toller, übermütiger Mädchentaune davon.

Aber nicht nur die weichen und zarten und kultivierten Seelenstimmungen sind ihr vertraut. Sie versteht auch die Neuuerungen eines wilden leidenschaftlichen Naturblutes wiederzugeben. In der Darstellung der Ungarischen Rhapsodie von Liszt hat sie höchste Kunst mit höchstem Realismus verbunden, und auch in ihren spanischen Tänzen, wo sie als Verkörperung der Grandezza, gekleidet in die kostbare Tracht

Energie in höchster Potenz zu spielen hatte, bewies sie ihre großartige Charakterisierungskunst.

Einen imponierenden Eindruck machte die Art und Weise, wie sie im Kostüm und im Spiel die bildende Kunst verwertete. Wie schon ihre äußere Erscheinung an die Bigé-Lebrun gemahnt, so erlebte man ohne jede Illusionsstörung bei ihrem Auftreten als Rokokodame ein Gemälde aus den Zeiten eines Watteau und Lancret. Um gerecht zu sein, muß man hier auch der Regie, die die stimmungsvolle Scenerei zustande brachte, ein wohlverdientes Lob spenden.

Rita Sacchetto ist die Tochter eines Venezianers und einer Österreicherin. Sie wuchs in Münchner Künstlerkreisen auf. Lenbach erkannte in dem halberwachsenen Kind ungewöhnliche Begabung für Geschmack und Grazie, und er regte sie zur künstlerischen Ausbildung ihrer angeborenen Tanzfähigkeit an. Hervorragende Mitglieder der Münchener Künstlerschaft, wie Prof. R. von Seitz und E. von Seidel standen ihr ratend zur Seite.

Heute ist die Künstlerin eine Berühmtheit, die ihren Siegeszug durch Europa und die Welt angetreten hat. Hof-

Rita Sacchetto. Zur Erinnerung an ihr Gastspiel vom 14. Januar 1913.

fen wir, daß ihr Gastspiel für uns Berner nicht die einzige und letzte Gelegenheit bedeutet, ihre Kunst genießen zu können.



Berner Wochendchronik

Schweiz.

Der Bundesrat hat folgenden Entlassungsgesuch unter Verhandlung der geleisteten Dienste entsprochen: Oberst Wille, als Professor der Militärwissenschaften an der eidg. Hochschule; Oberst Wilholz, als Waffenchef der Kavallerie; Oberst Schmidt, als Waffenchef der Artillerie; Oberst Steinbuch und Oberst Schieble, als Kreisinfrastruktoren und Oberstdivisionär Amedeo Gallo, als Kommandant der zweiten Division. Herr Gallo soll auf Antrag der Landesverteidigungskommission außer Dienst gestellt werden sein, was in Genf arg verschlunkt hat. Zum Kommandanten der zweiten Division wird ernannt: Oberst der Kavallerie de Los, Kommandant der Infanterie-Brigade 1; zum Kommandanten der vierten Division, Oberstdivisionär Schmid Wilh. in Bern.

In deutschen Zeitungen wird neuerdings die Mär von einer Militärkonvention zwischen unserem Lande und Österreich aufgestellt. Dabei werden sogar die Namen der Herren genannt, die diesen Bündnisvertrag abgeschlossen haben sollen. Es scheint die bezüglichen kategorischen Erklärungen des Herrn Bundespräsident Forrer im Ständerat haben noch nicht genügt diesen Unsmut endgültig zu begraben.

Nach einer Korrespondenz im „Bund“, war jener hohe italienische Würdenträger, von dem Herr Forrer sagte, er habe seinen Versicherungen, daß keine derartigen Abmachungen zwischen der Schweiz und Österreich bestünden nicht geglaubt, kein geringerer, als der ehemalige Ministerpräsident Luzzati!

Der Bundesrat erläßt eine neue Verordnung betreffend das Einrücken der im Ausland beurlaubten schweizerischen Wehrpflichtigen bei einem Kriegsaufgebot. Bei einem Aufgebot des ganzen Heeres haben sich sämtliche wehrpflichtigen Schweizer, die in den europäischen Staaten, in Nordamerika, Zentralamerika, Kleinasien, Syrien, Ägypten, Tripolis, Tunis, Algier wohnen, zu stellen; den übrigen Wehrpflichtigen ist das Einrücken freigestellt. Bei einem nur teilweisen Aufgebot haben nur die Wehrpflichtigen der in den Nachbarstaaten wohnenden einzurücken. In Zukunft haben alle ins Ausland beurlaubten Wehrpflichtigen sich bei Strafe sofort bei der zuständigen schweizerischen Gesandtschaft oder dem Konsulat anzumelden.

Am 8. Januar waren es 30 Jahre seit dem Tode des großen Staats- und Schulmannes Augustin Keller.

Der Sohlstollen des Hauenstein-Basisstunnels hat auf Ende des Jahres 1912

eine Gesamtlänge von 1879,5 Meter erreicht. Der Fortschritt im Monat Dezember betrug auf der Südseite 208 Meter, auf der Nordseite bei Handbohrung nur 2 Meter.

Der Bundesrat hat das Reglement für die Schweizer-Abteilung an der internationalen Kunstausstellung in München 1913, an der sich unser Land offiziell beteiligt, genehmigt. Die Organisation ist der eidgenössischen Kommission überbunden; Generalsekretär ist Herr Düby, Sekretär des Departements des Innern. Die Aufnahmjury, die aus 11 Mitgliedern und 2 Supplienten besteht, soll mit Ausnahme des Präsidenten und zwei weiteren Mitgliedern von den zur Besichtigung zugelassenen Künstlern selbst gewählt werden.

Wie die „Bayrische Statszeitung“ meldet, soll Kaiser Wilhelm die Patenthaft beim jüngst geborenen Sohne des Majors Wille angenommen haben. Etwas ähnliches wurde sehr bald aus St. Moritz gemeldet, wo der deutsche Kronprinz bei der Laufe des Jüngsten eines Hoteldirektors Patentstelle verliehen habe. Na, na, stolz lieb ich mir den — Republikaner!

Als schweizerische Konsuln werden ernannt: in Lima Theodor Thomann von Zollikon (Büro) und in Amsterdam Arnold Häfner von Schänis (St. Gallen).

Der Bundesrat wählte zum Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung Herrn Fürsprech Dr. Hermann Rüfenacht in Bern, den langjährigen Präsidenten der Krankenkassen für den Kanton Bern.

Der Flieger Biclovucie, ein Landsmann des verunglückten Chavez (Peruaner), versuchte Dienstag nachmittags die Überquerung des Simplon; er erreichte eine Höhe von 1840 m, musste dann aber angeblich wegen ungünstigen Luft- und Windverhältnissen wieder landen. Der Versuch soll nächste Woche wiederholt werden.

Kanton Bern.

Der Regierungsrat bestätigte als Lehrer der Sekundarschule Mühlberg Samuel Schlachter von Basel; als Lehrer an der Sekundarschule in Oberhofen D. Hermann, J. Lieberherr und Pfarrer E. Rohr, und als Pfarrer von Gampelen Pfarrer Th. Kopp in Oberbipp. — Der Regierungsrat hat beschlossen, den Großen Rat auf Montag den 3. Februar zu einer außerordentlichen Winter session einzuberufen. — Zum Amtsschreiber von Courtelary wurde gewählt: Notar M. Favre in Courtelary. — Wahrscheinlich kommt die neue vierte Irrenanstalt ebenfalls nach Münsingen. Der Regierungsrat hat einen Augenschein vorgenommen. — Der Regierungsrat hat eine neue Volksziehungsverordnung zum eidg. Fischereigesetz erlassen, sowie ein neues Reglement für die Garnfischerei in den Seen des Kantons Bern.

In Pruntrut wurde der Voltomotivheizer Edgar Gaggin von einer Rangiermaschine überfahren und getötet.

An der Lütschbergbahn, ob dem Dorfchen Hoterm, hat ein bedeutender Erdutsch stattgefunden, wobei ein junger Italiener Rabaioli den Tod fand, zwei weitere Arbeiter wurden verletzt.

Herrn A. Gagg, Ingenieur der Berner Alpenbahn ist es gelungen, durch eine einfache Konstruktion es zu ermöglichen, ein Automobil zum Befahren der Bahnhöfe zu benutzen, an Stelle der bisher üblichen „Draisine“ mit Handbetrieb zu verwenden.

Mit dem in der letzten Nummer gemeldeten Steinkohlenlager, das bei Worb entdeckt wurde, war's nicht weit her. Es handelt sich bloss um eine dünne Schicht Anthrazit.

Der Direktor der Molkereischule Rütti, Herr A. Peter, hat einen Ruf als Direktor der schweiz. Käseexportgesellschaft A.-G. in Brugg erhalten. Die Regierung sandte eine Delegation an ihn, um ihn zu bestimmen, die Wahl abzulehnen, was Herr Peter dann auch tat. Seine reichen Erfahrungen und sein eminentes Wissen und Können auf dem Gebiete des Molkereiwesens bleiben somit der Rütti erhalten.

Am 23. dies treten im Schwurgerichtsaal die Aufführung des zweiten Geschworenenbezirks zusammen.

In Vorimholz bei Grossaffoltern ist die Schreinerei von Aesch vollständig niedergebrannt.

Der mittelländ. Schwingerverband beschloß an seiner Hauptversammlung, den Reinerttag des Verbandschwingfestes, das am 25. Mai in Bern abgehalten werden soll, der Militäraviatik zuzuwenden.

Über den Besitzer des Schlosshotels Freienhof ist der Konkurs hereingebrochen.

Als Gerichtsschreiber von Ober-Simmenthal wird vom Regierungsrat gewählt Fürsprech W. Baumstein in Sinneringen.

Bei der von der kantonalen Forstdirektion veranlaßten gemeindeweisen „Volksbefragung“ betreffend das neue Jagdgesetz, haben sich 300 Gemeinderäte für das reine Patentensystem, 67 für die fakultative Einführung des Reviersystems und 111 für das Reviersystem ausgesprochen. Der Regierungsrat hat dementsprechend beschlossen, dem Großen Rat zu beantragen, auf seinen Beschuß über Einführung des fakultativen Reviersystems zurückzukommen.

Die Zwangszerziehungsanstalt Trachselwald hatte letztes Jahr 34—35 Jöglinge im Alter von 16—19 Jahren. Die Räume sind zu klein geworden, ein Neubau gestaltet sich je länger je mehr als dringend.

Biographien.

† Gottfried Jenny.

Ein großer Trauerzug begleitete am Montag den 21. Dez. die sterbliche Hülle eines wackeren



† Gottfried Jenny, Wirt.

Bürgers zu Grabe, Gottfr. Jenny. Geboren wurde er am 24. Januar 1874 in Bern, wo sein Vater den Spenglerberuf ausübte, dem sich auch unser Freund Gottfried widmete. Er war rastlos tätig und seinem Vater eine gute Stütze. Im Jahre 1901 ging Gottfried Jenny zum Wirtseruf über. Auch im neuen Geschäft erwies er sich als ganzer Mann und arbeitete rastlos. Leider allzufrüh hat ihn der unerbittliche Todesengel mitten aus seiner Wirklichkeit abberufen. Seinen Angehörigen war Gottfr. Jenny allezeit ein besorgter und liebevoller Gatte und Vater. Auch all seinen Freunden und Bekannten war er ein treuer Berater und erfreute sich großer Beliebtheit. Sein Geist wird noch lange unter uns fortleben. Die Erde sei ihm leicht!

Stadt Bern.

Der Burgerrat wählte als Bibliothekar Herrn Dr. W. Meyer aus Zug, zur Zeit Beamter der Landeskirche.

Herr Alfred Tellbach, Lehrer an der Mädchen-Sekundarschule, ist von der Schulkommission des Gymnasiums zum Lehrer des Progymnasiums gewählt worden.

Die Errichtung der Straßen und Plätze auf dem Ausstellungsbereich ist an die Firma „Westschweizerische Straßenbaugesellschaft A.-G.“ in Solothurn vergeben worden. Die Ausführung erfolgt in Teermatadam.

Die große Linde in der Mitte des Platzes beim Münsterpavillon auf der kleinen Schanze mußte wegen „Alttersschwäche“ gefällt werden.

Herr Oberst A. Walter, der frühere Kreisinstructor der dritten Division, hat dem Bundesrat sein Entlassungsgebot als Aushebungsoffizier eingereicht. Dasselbe wurde unter bester Verdankung der vieljährigen Dienste bewilligt.

Herr Münster-Pfarrer Thellung, der im Alter von 70 Jahren steht, hat dem Kirchgemeinderat sein Entlassungsgebot eingereicht. Herr Thellung wirkte seit 1879, also über 33 Jahre, als Pfarrer am Münster. Bis in die jüngste Zeit war er auch ein eifriges Aktivmitglied der Liedertafel. Ein Augenleiden soll den verdienten und geachteten Mann zu diesem Schritte bewogen haben.

Im Monat Dezember sind 7418 Fremde in den Gasthäusern unserer Stadt abgestiegen.

Der Gemeinderat empfiehlt dem Stadtrat die Errichtung eines Schularztes im Hauptamt auf 1. April 1913 mit einer Bezahlung von 6000 bis 8000 Franken jährlich. An Stelle von Redakteur Dr. Beck wird als Mitglied der Zentral-

schulkommission vorgeschlagen: Fürsprech Franz von Ernst. Sämtliche, wegen Ablauf der Amts-dauer auf 30. April frei werdenden Lehrstellen an den städt. Primarschulen sollen nicht ausge-schrieben werden.

An der letzten Sitzung der Sektion Bern des S. A. C. erfreute Herr Franz Rohr die Clubgenossen mit einem Vortrag über das Val d'Hérens und seine Seitentäler. Eine große Zahl pracht-voller Bilder eigener Aufnahmen erläuterten die trefflichen Ausführungen Herrn Rohrs, der es bekanntlich meisterlich versteht, seine Zuhörer mit den Sitten und Gebräuchen unserer Bergbewohner und mit der Eigenart und Schönheit unserer Alpentäler und der heiligen Bergwelt vertraut zu machen. Im 2. Teil wurde Herr Arnold Niggli, der seit 10 Jahren dem Vorstand als Mitglied angehört, in Anerkennung seiner ge-leisteten vortrefflichen Dienste eine silberne Medaille mit entsprechender Widmung überreicht.

Herr Paul Riesen, Architekt, hat für die Ueberbauung des Briefthubels im Gartenstadt-stil ein Plastilinmodell erstellt, daselbe ist in den Schaufenstern der Firma Kaiser & Co. ausgestellt.

Das Wettspiel zwischen den F. C. Bern und Chaux-de-Fonds endigte mit 8 : 5 zugunsten der Berner.

Die diesjährige Pestalozziwoche der stadt-bernischen Lehrerschaft hat im gewohnten Rahmen den besten Verlauf genommen. Nachmittags 2 Uhr sprach Herr Prof. Aebi über das Thema: „Naturwissenschaft und Geistes- und Gemütsbildung“. Am Abend fand der gemütliche Teil im Café des Alpes statt, mit einem Programm, das reichliche Abwechslung bot.

Die städtische Amtsverwaltung Bern erfuhr uns im Abdruck folgender Bekanntmachung: Die vom Amtsverwund auf verschiedene Zeitungs- und Anzeigerinserate hin angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß die meisten Annoncen, die sich auf Annahme oder Abgabe von Kindern zur Adoption beziehen, in Wirklichkeit auf verlappten Kinderhandel hinauslaufen. Die Personen, die sich auf diesem Wege zur Annahme eines Kindes melden, stecken regelmäßig in schwierigen finanziellen Verhältnissen und suchen sich durch eine sog. Abfindungs-summe wieder aufzuhelfen. Diejenigen aber, die ihr Kind gegen eine Entschädigung anbieten, suchen sich deshalb auf möglichst billige und bequeme Art zu entledigen. Das Los derart verschachter Kinder gehört zum Traurigsten, was es überhaupt geben kann. Der städtische Amtsverwund macht es sich zur Pflicht, gegen diesen Kinderhandel mit aller Schärfe anzu-kämpfen und er bittet alle Personen, die von solchen Fällen Kenntnis erhalten, ihm dieselben anzuzeigen.

Kinderlose Eheleute oder alleinstehende Per-sonen, die gerne einem verlassenen Kind Eltern-stelle erzeugen möchten, oder Mütter, die Um-stände halber gezwungen sind, ihr Kind zur Adoption abzugeben, wollen sich zu diesem Zwecke ausschließlich an den Amtsverwund wenden. Bezügliche Anmeldungen werden jederzeit ent-gegengenommen.

Nach dem vom Verwaltungspräsidenten Fürsprech Dr. Rüfenacht erstatteten Jahresbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1911/12 der Kurgesellschaft Schänzli war das finan-zielle Ergebnis ein unbefriedigendes, was dem schlechten Wetter zugeschrieben ist. Der Anstand mit den früheren Eigentümern des Schänzli be-treffend die Übernahme von Fr. 50.000 in Ak-tien durch das Schänzli-Konjunktur ist noch immer nicht erledigt. Mit dem Neubau konnte noch nicht begonnen werden, weil die Spiel-frage noch nicht ihre endgültige Erledigung ge-funden hat.

In der naturforschenden Gesellschaft machte Herr Prof. Wafer die Mitteilung von der Ent-deckung eines diluvialen „Riesentopfes“ — Gletschermühle — im Künzital, 600 Meter west-lich von Althaus, am Rande eines Weges, der in den Ollisberggrat hinauf führt.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29.)